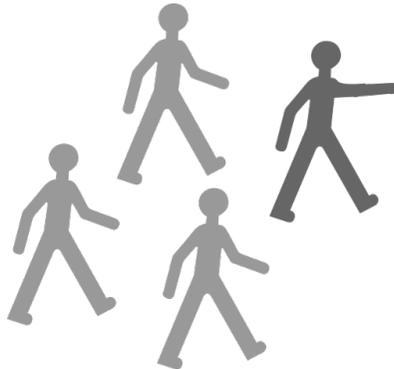


== Block 2: BIBLISCHE FÜHRUNGSPRINZIPIEN

38 – Wie macht man einen „geistlichen Führerschein“?



Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt. (2. Timotheus 2,15)

Wachsende Gemeinde brauchen mehr Führungskräfte. Aber wie erkennt man die Kandidaten?

Die zwei Perspektiven

Hier geht es um zwei Fragen, die im Grunde eine und die selbe sind, nur aus zwei verschiedenen Perspektiven.

1. Von der eigenen Perspektive: „Ab wann bin ich in der Lage, Teil des Leitungsteams der Gemeinde zu sein, oder Pastor? Was kann ich tun, um heranzuwachsen?“
2. Von der Perspektive der Gemeindeleitung: „Wann ist jemand soweit, dass er in der Lage ist, Diakon, Älteste oder Pastor zu sein? Was kann die Gemeinde tun, um neue Leiter zu fördern?“

Geistlicher Führerschein

Lass uns Führung und Leitung mit dem Fahren von Verkehrsmitteln vergleichen. Prinzipiell kann man ohne Führerschein einige Verkehrsmittel nutzen, z.B., Fahrräder, Mofa und sogar Kleinstautos. Wenn die Rede ist, von Verkehrsmitteln für die man einen Führerschein braucht, da gibt es verschiedene Klassen: für Autos, LKWs, Busse, u.s.w. Warum schreibt der Gesetzgeber dieses System vor? Für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer.

Führungskräfte können in der Gemeinde „den Verkehr verunsichern“: Probleme in der Gemeinde verursachen.

Eine weitere Gemeinsamkeit vom Führerschein mit Gemeindeämtern ist, dass der Erwerb durch Theorie und Praxis geschieht. Die theoretischen Schulungen in der Fahrschule und die Fahrstunden. Bemerke, bitte, dass beim Führerschein die Theorie immer vor der Praxis kommt und dafür gibt es einen wichtigen Grund: Bevor man sich hinter ein Lenkrad setzt, sollte man die Verkehrsregeln kennen.

Bemerke auch eine weitere Vorgehensweise von Fahrschulen: der Lehrer sitzt neben dem Schüler und darf jederzeit eingreifen: Lenkrad, Bremse und Gas. Der Lehrer hat die volle Verantwortung. Wenn der Schüler einen Unfall baut, wird der Lehrer zur Verantwortung gezogen.

Diese Prinzipien sollten, für die Sicherheit der Gemeinden, auch bei uns angewendet werden. „Theorie und Praxis“ wurde schon öfter betont im Laufe dieses Kurses. Ich schlage vor, wir sollten auch diese andere zwei Lehrprinzipien anwenden:

1) Theorie vor Praxis. Wie viele Gemeinden verlangen von einem Diakon oder Älteste, dass er, bevor er für das Amt kandidiert, eine Schulung besucht?

2) Aufseher die die Verantwortung übernehmen. Wie viele Gemeinden haben, als Teil der Ausbildung zum Diakon oder Älteste, einen verantwortlichen Aufseher, der eingreifen soll, falls etwas schief läuft?

Was darf man ohne Führerschein?

In Gemeinden gibt es eine Reihe Tätigkeiten, die jeder tun darf, die „ungefährlich“ sind:

- Die Talente einsetzen (Handwerklich, Organisatorisch, u.s.w.)
- Zeugnis erzählen (hier geht es ausschließlich darum, die Erfahrungen die man mit Jesus hatte, „was Jesus für mich getan hat“, weiterzu-erzählen).

Mehr Unfälle

Es gibt Länder wo man ganz leicht eine Fahrerlaubnis bekommt, aber dort passieren auch viel mehr Unfälle. Wenn die Schwelle zum Amt in der Gemeinde zu niedrig gestellt ist, ist die Chance viel höher, das Probleme entstehen. Ich selbst habe schon von vielen Gemeinden erlebt und gehört, die auseinandergebrochen sind oder anderweitig Schaden genommen haben, wegen unfähiger Mitarbeiter, die sich überschätzt haben.

Man fühlt sich sicherer, als Teilnehmer im Straßenverkehr, wenn man weiß, dass alle andere Autofahrer gut ausgebildet sind. Eine Gemeinde wo die Mitarbeiter gut ausgebildet wurden, funktioniert besser.

Als ich Theologie studiert habe, kannte ich einige junge Menschen, die nach dem Abitur sofort zur Theologischen Hochschule gegangen sind und nach 9 Semestern ihre Urkunde hatten und sofort die Leitung einer Gemeinde übernommen haben, d.h., mit 23. Die Chancen stehen hoch, dass so etwas nicht gut geht. Es ist ungefähr so, als wenn jemand einen Auto-Führerschein macht aber nie einen Auto gefahren

ist und später LKW-Führerschein macht und sofort ein Job als LKW-Fahrer annimmt. Da sind Unfälle vorprogrammiert. Übertragen bedeutet es, wenn jemand vom normalen Mitglied mittels Studium sich zum Pastor katapultiert, ohne dazwischen Diakon oder Ältester gewesen zu sein.

Stufenweise

Wer Busfahrer sein will, geht oft durch drei Stufen: zuerst PKW-Führerschein, dann LKW, dann Bus. Das macht Sinn, sich „hocharbeiten“. Ähnlich wie in der Gemeinde, zuerst Diakon, dann Älteste, dann Gemeindeleiter. In Deutschland sind Voraussetzungen für LKW Führerschein einen PKW-Führerschein und ein gewisses Alter.

Eine 30-minütigen Predigt zu halten in der Gemeinde vergleiche ich mit LKW fahren. Das setzt gewisse Kenntnisse und Erfahrung voraus.

Jung, geschult und erfahren?

In Zeiten von hoher Arbeitslosigkeit werden Arbeitssuchenden vor unmögliche Erwartungen gestellt: die Firmen suchen junge Menschen, gut ausgebildet, mit viel Erfahrung. Es sind Voraussetzungen die nicht zusammenpassen. Erfahrung sammelt man indem man älter wird. Und wie kann man Erfahrung sammeln, wenn er keine Arbeit hat? Das „beißt sich ins Schwanz“. Ähnlich in Gemeinden: Mitarbeiter sollen viel Erfahrung haben, aber viele Gemeinden schenken junge Christen keine Chance, Erfahrungen zu sammeln.

Wofür braucht man einen Führerschein?

Um im Vergleich zu bleiben. Bestimmte Aufgaben im Reich Gottes sind anspruchsvoller als andere (verlangen verschiedene Klassen von „Führerscheine“).

Um den Führerschein zu bekommen, muss man die Theoretische und die praktische Prüfungen bestehen. Man muss eine Zahl von Fahrstunden nachweisen, aber wie kann man Erfahrung sammeln, ohne Führerschein zu haben? Das heißt sich ins Schwanz, aber da gibt es eine Lösung: Mit der Begleitung eines Fahrlehrers.

Viele Gemeinden haben zu wenig Mitgliedern mit „Führerschein“, mit nachgewiesener Kenntnis und Erfahrung als Führungskraft. Warum? Einer der Gründe dafür könnte sein, dass es in Gemeinden es zu we-

nige „Fahrschullehrern“ gibt! Wie viele Älteste oder Pastoren in den Gemeinden widmen sich der Aufgabe, unerfahrene Christen zu begleiten auf dem Weg der Kenntnis- Erfahrungssammlung?

Als ich jung war, hat mein Vater mir erlaubt, mich hinter das Lenkrad seines Autos zu setzen und mich das Fahren beigebracht. Was für ein hohes Risiko ist er eingegangen! Wie viele Gemeindeleiter erlauben weniger erfahrenen Christen sich „hinter das Lenkrad ihres Autos zu sitzen“? (Führungsqualitäten in der Gemeinde trainieren?)

Die Praxis reicht nicht aus für den Führerschein, aber umgekehrt geht auch nicht. Es gibt Gemeinden, wo die Bibel vertieft studiert wird, wo die meisten Mitglieder „die Bibel in- und auswendig wissen“ und trotzdem nur wenige einen „Führerschein“ haben, Führungsqualitäten entwickeln.

Fahrschule von Führungskräfte

Jede Fahrschule hat einen großen Raum, wo die Führerscheinanwärter sitzen, wie in einer Schule. Und dort ist ein Lehrer der Inhalte vermittelt, Kenntnisse weitergibt. Die Schüler sollen lernen und später eine Prüfung ablegen. Genau wie in einer Schule. Dann dürfen sie mit dem Lehrer ins Auto, die Praxis, die Erfahrung erwerben.

Im Buch 5 („Werde ein Bibellehrer“) werden wir betrachten, wie man eine „Gemeindebibelschule“ organisiert, wo die Mitglieder in Kenntnis wachsen können, bevor sie sich „hinters Lenkrad setzen“, bevor sie anfangen unter Aufsicht zu führen, sich ausprobieren, Erfahrung sammeln.

Zusammengefasst, die Stufen

1) Erste Stufe (Voraussetzung für jede Führungstätigkeit): ein „guter Christ“ sein: ein aktives Andachtsleben pflegen (täglich beten und Bibellesen), die Frucht des Geistes vorweisen, mit den Leuten nett umgehen.

2) Zweite Stufe (Voraussetzung für Diakone): Talente ausüben. Dienen im materiellen Bereich (ein Talent hat jeder: wie, z.B., kochen, putzen, Musik spielen, lesen, Sachen austeilen, spenden einsammeln, Auto fahren, Möbel tragen, u.s.w.).

3) Dritte Stufe (Voraussetzung für Älteste): 1. Gaben ausüben (man bekommt eine oder mehrere geistliche Gaben im Gebet, vom Heiligen Geist). Gaben sind geistliche Handlungen, wie seelsorgern, evangelisieren, beraten, lehren, verkünden, segnen, u.s.w. und 2. Gute Bibelkenntnisse.

4) Vierte Stufe (Voraussetzung für Pastoren): 1. Sehr Gute Bibelkenntnisse, um Irrlehren zu erkennen und bekämpfen und um Führungskräfte auszubilden. 2. Organisatorische Fähigkeiten, Führungsqualitäten.

Verstehe bitte, dass jede Stufe auf die vorherige aufbaut. Lese, bitte, die vier Stufen langsam durch und erkenne wie jede die vorherige erweitert.

Hast du schon nachgedacht, auf welcher Stufe du bist und wie du auf die nächste kommst?

Überprüfung

1) Gemeinde und Fahrschule haben gewisse Gemeinsamkeiten. Nenne Beispiele.

2) Erkläre den Vergleich der verschiedenen Führerschein-Klassen mit den Aufgaben der Gemeinde.

3) Erkläre den Satz: „Jeder der heute an der 4. Stufe steht, war schon einmal auf der ersten“.